

Forum Anthroposophie

Corinna Gleide

Ungeteilte Aufmerksamkeit

Zum Bildekräftekongress ›Was ist Leben?‹ in Stuttgart
vom 12. bis 14. September 2025

Vom 12. bis 14. September lud die Bildekräftebewegung anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums zu einem Kongress ins Rudolf-Steiner-Haus Stuttgart, ins Eurythmeum und in den Festsaal der Freien Waldorfschule Uhlandshöhe ein. Dieser war für alle, die dabei waren, ein wahres Fest! Für die Teilnehmer genauso wie für die Organisatoren und Mitarbeiter.

Als ich am Freitag am frühen Abend das Haus betrat, waren überall Menschen. Ein lebendiges, bewegtes und interessiertes Publikum war von nah und fern angereist. Es hatten bereits eine Einführung in die Lebensmittelverkostung und Baumbetrachtungen sowie Führungen durch die Ausstellungen stattgefunden. Letztere waren über das gesamte Haus verteilt und luden ein, sich in die gemalten Bilder zu vertiefen. Verschiedene Menschen aus der Bildekräftebewegung haben über Jahre Wege entwickelt, um imaginative Wahrnehmungen, die sich durch die Bildekräfteforschung ergaben, teils zeichnerisch, teils malerisch auf Papier zu bringen. Die Bilder dienen zur Dokumentation und als Kommunikationsmittel, um sich über die imaginativen Wahrnehmungen zu verständigen. Sie können aber auch so verstanden werden, dass sie zum Ätherischen des betrachteten Gegenstandes hinführen können.

Ausgestellt waren Bilder zu Blatt- und Nadelbäumen, zu verschiedenen Getreidearten, zu den Kräften des Tierkreises, zu Vokalen und Planeten aus eurythmischer Perspektive, zu

den vier Ätherarten, zu den Wirkungen nach dem eurythmischen Halleluja und anderes mehr. Ein unglaublicher Reichtum tat sich vor den Betrachtern auf; zugleich wurde damit eine ganze Reihe der Felder, auf denen die Bildekräftebewegung arbeitet, veranschaulicht.

Ein weiterer Bereich, wo mit der Methode der Bildekräfteforschung gearbeitet wird, ist der Umgang mit Technikfolgen. So waren im gesamten Rudolf Steiner Haus ›Lumos‹-Filter zur Milderung der schädlichen Wirkungen von LED-Licht eingebaut, außerdem konnte man diese Filter testen. In Projektpräsentationen wurde gezeigt, wie man Beton verlebendigen kann, und wie ein homöopathisches Präparat auf die schädigenden Wirkungen von Photovoltaik mildernd wirkt. Außerdem konnten Erfahrungen mit den biologisch-dynamischen Spritzpräparaten gemacht werden. Daneben gab es einen Büchertisch sowie Brot-, Gemüse-, Kerzen- und Salbenverkauf. Für alle diese Gewerke spielt in der Herstellung die Bildekräfteforschung eine wesentliche Rolle.

Ich selbst war als Teilnehmerin dabei, als Dorian Schmidt, der Begründer und Spiritus Rector der Bewegung, 1998 das erste Mal in einem gemeinsam mit Ilse Müller und Ernst Martin Kraus veranstalteten Seminar auf dem Quellhof von seinen übersinnlichen Wahrnehmungen sprach und uns im Anschluss daran vor dem Haus an dem dort stehenden Baum zu zeigen versuchte, wie wir selbst zu Wahr-

nehmungen kommen können. Dieses vertiefte Kräfte-Erleben hatte sich Dorian Schmidt in den 90er-Jahren erschlossen, und er hatte von da an begonnen, seine Wahrnehmungen methodisch auszuarbeiten. Es war ebenfalls 1998, als er erste Ergebnisse in der Zeitschrift ›Das Goetheanum‹ veröffentlichte. Innerhalb kurzer Zeit fanden sich Menschen, die sich für diese neuen Erfahrungen interessierten.

Novalis als Begleiter

Bald gab es erste Seminare und Ausbildungsgänge, vor allem zu Fragen der Landwirtschaft. Es bildeten sich Arbeitsgruppen, welche die Forschungsweise auf anderen Gebieten anwendeten, und mit der Zeit entstanden vielerorts Übgruppen. So wurde allmählich eine Bewegung daraus. Dorian Schmidt und andere verstanden es, Menschen zur Mitarbeit zu impulsieren – bei gleichzeitigem Entwickeln, Verfeinern und Konkretisieren der Methoden der Bildekräfteforschung. Durch Menschen, die dazukamen, erweiterten sich die Themenfelder: die Eurythmie, Medikamente und Sternkonstellationen, die Wirkungsweise bestimmter technischer Verfahren und Materialien, die Präparateforschung, Verkostungen etc. So waren es ca. 25 Personen, die auf dem Kongress aktiv in den Workshops, Panels, Vorträgen, Podiumsdiskussionen und in der Organisation mitarbeiteten, einige davon brückenbildend zu anderen Institutionen und Initiativen.

In der Eröffnungsveranstaltung am Freitagabend ging es um Grundlagen und Felder, auf denen die Bildekräfteforschung arbeitet. Markus Buchmann eröffnete, indem er zeigte, wie die Wahrnehmungsart und Wahrnehmungsmethode der Bildekräfteforschung an Novalis' ›Lehrlinge zu Sais‹ anknüpft, insbesondere an folgende Stelle: »Auf alles, was der Mensch vornimmt, muß er seine ungeteilte Aufmerksamkeit oder sein Ich richten, [...] und wenn er dieses gethan hat, so entstehn bald Gedanken, oder eine neue Art von Wahrnehmungen, die nichts als zarte Bewegungen eines färbenden oder klappernden Stifts, oder wunderliche Zusammenziehungen und Figurationen einer

elastischen Flüssigkeit zu seyn scheinen, auf eine wunderbare Weise in ihm.«¹

So begleitete Novalis die Bildekräfteforschung von Anfang an: die »ungeteilte Aufmerksamkeit« auf das zu erforschende Objekt, ohne dabei Gedanken zu bilden und auf das Objekt zu beziehen, ist die Voraussetzung. Dann entstehen für das innere Auge Wahrnehmungen und zarte Bewegungen, die wirken, als fänden sie in einer »elastischen Flüssigkeit« statt. Der Vorgang kann mit einer Art innerem Tasten verglichen werden. Markus Buchmann leitete eine Vorstellungsübung an, wo wir uns eine Kugel vorstellen und diese allmählich um den Kopf herum wandern lassen sollten. Er verwies auf Verkostungen mit Broccoli, in denen die Produkte aus dem Supermarkt mit biodynamischem Gemüse verglichen wurden. Während der Supermarkt-Broccoli eine geringe Ätherausstrahlung besaß, veränderte sich beim Verspeisen von biodynamischem Broccoli das eigene Lebensgefüge derart, dass die Hülle des eigenen Ätherleibes weiter wurde, der Atem sich vertiefte und ätherisch eine Verbindung zur Höhe und zur Erde entstand. Das Gebiet der Ätherforschung, aus dem solche Beschreibungen stammen, wurde im Laufe der Jahre und der Entwicklung erweitert, so dass auch geistige Bereiche mit erforscht werden.

Es folgte ein künstlerischer Beitrag von Antja und Dorian Schmidt. Ein gesprochener Text, der auf künstlerische Art einen Apfelbaum und danach eine Weide beschrieb, wurde ganzkörperlich bewegt. Dieser Ansatz ähnelte der Eurythmie ohne im engeren Sinne Eurythmie zu sein. Beiträge von Christine Sutter und Annette Saar schlossen sich an, die weitere Arbeitsfelder der Bildekräfte-Arbeit beleuchteten.

Am Samstagvormittag standen Christiaan Mol von der ›Wala‹ und Dorian Schmidt auf dem Podium. Christiaan Mol beleuchtete zuerst die grundsätzliche Situation der Gegenwart, in der das Verständnis davon, was Leben ist, fehlt. Wodurch, wie er sehr deutlich sagte, »die Gesellschaft nicht überlebensfähig ist!« Er zeigte im Folgenden Ansätze von Forschern, die sich in dem Forschungsfeld der Frage nach dem Leben nach vorne wagen – so zum Beispiel Bernd

Rosslenbroich mit ›Properties of Life. Toward a Theory of Organismic Biology‹ (Cambridge/MA 2023) oder Michael J. Reiss & Michael Ruse mit ›The new biology. A Battle between Mechanism and Organicism‹ (Cambridge/MA 2023). Danach widmeten sich Schmidt und Mol den sieben sogenannten Lebensprozessen, die auch den Planeten zugeordnet werden, aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Intensives Eintauchen

Am Sonntag fand ein weiteres abschließendes Podiumsgespräch mit Bettina Beller, Frank Burdich, Dr. Matthias Rang und Dr. Ulrich Weger statt, moderiert von Andreas Heertsch. Hier ging es um Fragen des Verhältnisses zwischen akademischer Bewusstseinsforschung und den Methoden der Bildekräfteforschung, um das Verhältnis zum Goetheanismus sowie um Zukunftsperspektiven für die Anthroposophie und Lebenswissenschaften.

Was die Workshops und Panels betrifft, wurde eine große Vielfalt geboten. Es war schwer, sich zu entscheiden, da vieles Interesse hervorrief. Auf jeden Fall mir ging es so. Stellvertretend möchte ich über einen Workshop von Antje und Dorian Schmidt berichten, wo es um eine Gerätschaft ging, den sogenannten »Wasserwandler«, und um die Frage, ob und wie sich ein Gebet auf Wasser auswirkt. Es wurde eine Verkostung mit vier verschiedenen Trinkwassern gemacht, wobei es um das Wahrnehmen der Ätherströme ging, die damit jeweils verbunden waren. Das erste Wasser war unbehandeltes Leitungswasser aus dem Rudolf Steiner Haus, das zweite gefiltertes Leitungswasser, das dritte im Wasserwandler behandeltes Leitungswasser und das vierte ein durch ein Gebet gewandeltes Leitungswasser. Die Unterschiede waren frappierend und wurden von der großen Anzahl der Teilnehmer, die sicher zum größeren Teil auch in solchen Wahrnehmungen geübt waren, in ähnlicher Art beschrieben.

Einen echten Höhepunkt des Kongresses bildete die Eurythmieaufführung im großen Saal der Uhlandshöhe am Samstagabend. Zu den ca. 250 Teilnehmern der Tagung waren



für dieses Ereignis sicher noch einmal 150 Menschen aus dem näheren und weiteren Umkreis gekommen. Ulrike Wendt hatte mit einer Eurythmistengruppe zwei Jahre lang die 12 Tierkreisstimmungen von Rudolf Steiner auf Grundlage der Bildekräfteströme erforscht und eurythmische Formen und Bewegung erarbeitet, in Anknüpfung an Rudolf Steiners Angaben, aber dieselben auch weiterentwickelnd. Matthias Böls hatte eigens eine Tierkreis-Musik zu den 12 Stimmungen komponiert. Diese intensive Beschäftigung der Künstler mit den Stimmungen war in der Aufführung deutlich spürbar und erlaubte dem Publikum, intensiv in die Bewegung der Sonne durch die Planetensphären und den Tierkreis einzutauchen. Eine Demonstration zwischen der ersten Aufführung und einer zweiten half dabei.

Corinna Gleide, *1964, leitet das von ihr mitbegründete D.N. Dunlop Institut und ist Redakteurin der DREI. – www.dndunlop-institut.de

1 Novalis: ›Gedichte. Die Lehrlinge zu Sais‹, Frankfurt a.M. 1987, S. 123f.